

Neuentdeckung eines Musikgenies für jedermann

Uraufführung von »Bach – Der Rebel« am Theater Arnstadt



Abb. oben:
Die Bewohner Arnstadts (v.l.: Nadine Kühn, Niklas Lundßien, Astrid Andresen, Adrian Burri, Ramona Akgören, Mario Zuber, Hannah Rühl) feiern ein fröhliches Fest und stoßen auf die Zukunft an
Foto: Frank Sitter

Arnstadt, die älteste Stadt Thüringens, ist hauptsächlich Klassikliebhabern bekannt, zählt sie doch zu einer der fünf Thüringer Bachstädte. Bach – DER Bach? Genau der! Johann Sebastian Bach hatte mit 18 Jahren in Arnstadt seine erste Anstellung als Organist. Weithin zählt Bach als Musikgenie seiner Zeit zu den bedeutendsten Komponisten, und Legenden, wie Mozart und Beethoven haben sich von seinen Schöpfungen inspirieren lassen. Die Werke des Thomaskantors sind heute nicht mehr aus dem Repertoire der klassischen Musik wegzudenken.

Was also haben sich Oliver Meier (Intendant Theater Arnstadt) und Frank Sitter (Produzent Grossstadt Entertainment) dabei gedacht, ein Musical über das Klassikgenie auf die Arnstädter Bühne zu bringen? Vermutlich, dass Bach auch einmal jung an Jahren war und turbulente Zeiten erlebt hat, die es wert sind, erzählt zu werden. Gemeinsam ist ihnen mit den Autoren Andrew Robb, Nadine Kühn (Liedtexte), Niklas Lundßien und dem Komponisten Marko Formanek, unter der musikalischen Leitung von Maximilian Reinhard, eine aus modernen Pop- und Rocksongs bestehende Hommage gelungen, die ihresgleichen sucht und selbst für die jüngere Generation Spaß und so manchen Ohrwurm verspricht. Nebenbei kann diese Neuentdeckung eines klassischen Musikgenies fast problemlos mit den Musical-Produktionen der namhaften Bühnen mithalten. Gerade die Umsetzung an der ersten Wirkungsstätte Bachs verspricht einen besonderen Charme. Als Kirchenbesucher ist man Teil des Stückes und erlebt hautnah das erste Orgelspiel mit, wird Zeuge mehrerer Kirchengerichte und begleitet den ambitionierten Künstler auf seinem steinigen Weg in die allseits bekannte, glorreiche Zukunft.

Im zarten Alter von 9 Jahren wird Johann Sebas-

tian Bach (Hannah Rühl) zur Vollwaise. Von diesem Schicksalsschlag lässt er sich nicht unterkriegen, findet »Einen Platz in dieser Welt«, kann sich allerdings nicht in »Die Gesellschaft« integrieren und bricht mit »Alten Traditionen«, was insbesondere beim Arnstädter General-Superintendenten (Christian Schöne) viel Unmut erzeugt. Dieser bleibt zeitlebens Bachs (Adrian Burri) Gegenspieler und bringt diesen mehr als einmal – erfolglos – vor das Kirchengericht. »Die Zeit in Lübeck« bei Dietrich Buxtehude (Andreas Goebel) eröffnet Bach neue Welten. Jedoch kann er mit den Avancen von Buxtehudes Tochter Anna (Astrid Andresen) nichts anfangen, hat er doch sein Herz bereits an eine andere verloren. »Ein Stadtfest in Arnstadt« offenbart, dass Johann Sebastians Bruder Johann Jacob (Niklas Lundßien) sich ebenfalls in Maria Barbara (Ramona Akgören) verliebt hat, jedoch gegen den Jüngeren keine Chance hat, was zu einem kurzzeitigen Bruch der beiden Brüder führt.

Um alldem zu entkommen, beschließt das Neuehepaar, sein Glück in Mühlhausen zu versuchen. Nachdem die dortige Kirche abbrennt, erhält Bach eine Anstellung am Weimarer Hof von Herzog Wilhelm Ernst (Mario Zuber) auf Lebenszeit. Allerdings fühlt der rastlose Bach sich in den Zwängen der höfischen Gesellschaft alles andere als wohl, ist der Meinung, »Musik schließt man nicht ein«, und erhält erst durch Anna Magdalena Wilcke (Nadine Kühn) neue Inspiration und neuen Lebensmut. Wäre doch nur »Liebe so leicht wie Musik«. Rebellisch, wie Bach ist, kann er nicht umhin, das Angebot des Fürsten von Köthen anzunehmen, für ihn nicht nur weltliche Musik zu komponieren, was ihn letzten Endes ins Gefängnis bringt, nicht ahnend, welch schicksalhafte Wendung ihm währenddessen widerfahren wird. Dieser dramaturgische Höhepunkt des Musicals schließt die Haupthandlung in sich ab, und es

Bach – Der Rebel

Marko Formanek / Nadine Kühn /
Andrew Robb / Niklas Lundßien /
Henning Wölk

Theater Arnstadt in Kooperation mit
Grossstadt Entertainment
Theater Arnstadt
Theater im Schlossgarten
Uraufführung: 21. September 2018

Regie Nadine Kühn
Musik. Leitung Maximilian Reinhard
Bühnenbild Marie Benker &
Oliver Meier
Kostüme Sergio Abajur
J. S. Bach Adrian Burri /
Jendrik Sigwart
J. S. Bach als Kind Hannah Rühl /
Andrea Esser
General-Superintendent Christian
Schöne / Valentino Karl
Maria Barbara Bach Ramona Akgören
Johann Jacob Bach Niklas Lundßien
Bürgermeister Mario Zuber
Dietrich Buxtehude Andreas Goebel
Anna Buxtehude Astrid Andresen
Anna Magdalena Wilcke ... Nadine Kühn
Herzog Wilhelm Ernst Mario Zuber

öffnet sich sprichwörtlich eine Tür, wo sich eine andere schließt. ›Wir sind Musik‹ lehrt den Zuschauer auf subtile Art und Weise: »Der Glaube allein lässt nicht alles gescheh'n. Man muss auch bereit sein, den Schritt zu geh'n.«

Den richtigen Schritt bezüglich der musikalischen Umsetzung ist Komponist Marko Formanek auf jeden Fall gegangen, seine teilweise raffinierte Musik bleibt im Ohr und viele Kompositionen von Bach führen den Zuschauer durch die einzelnen Szenenwechsel. Die Besetzung des Musicals wurde in hohem Maße treffend ausgewählt: Mit Adrian Burri steht ein Bach auf der Bühne, dem man den frischen und rebellischen Wind, den dieser in die Gesellschaft bringt, abnimmt und der die innere Zerrissenheit bei Hofe in Weimar ausdrucksstark darstellt. Ebenso strahlt er die notwendige Kraft aus, derer es bedarf, um sich gegen die festgefahrenen Ansichten der Stadtbewohner zu behaupten. Er strotzt nur so von dem Willen, etwas zu verändern, und wirkt dabei selbstbewusst und entschlossen, aber keinesfalls überheblich. Bei dem Duett mit Niklas Lundßien (Johann Jacob Bach): ›Alles wird neu‹, überzeugen beide mit gesanglicher Stimmkraft. Auf gleicher Ebene kann Christian Schöne als General-Superintendent mithalten. Seine Interpretationen von ›Alte Traditionen‹ und ›Du entkommst mir nicht‹ vermitteln mit Gänsehaut, wie extrem er sich durch die aufmüpfige Art Bachs herabgewürdigt fühlt: er, der von Gott berufen wurde. Sein Kampf mit Burri ist nur ein Höhepunkt des Musicals. Ramona Akgörens Darstellung der Maria Barbara Bach zeigt glaubhaft deren Entwicklung von der mädchenhaften, unbekümmerten Frau zur sorgenden Ehefrau, der das Glück ihres Mannes am Herzen liegt und die weiß, dass sie ihm nicht mehr das geben kann, was er braucht. Mario Zuber schafft den Sprung zwischen dem patriarchischen Bürgermeister Arnstadts, den die Meinung der Kirche nicht viel interessiert, und

dem Weimarer Herzog Wilhelm Ernst mit seinen ganz besonders amüsanten Attitüden. Abgerundet wird das kleine, hochwertige Ensemble mit Andreas Goebel, Astrid Andresen und Hannah Rühl, die musikalisch und darstellerisch mit den anderen besonders in den Ensemble-Nummern ›Unsere Zukunft‹ und ›Wir sind Musik‹ harmonieren und dem Zuschauer im Gedächtnis bleiben. Nadine Kühn, die ebenfalls im Stück mitwirkt, hat nicht nur die Liedtexte geschrieben, die sowohl in die barocke als auch die heutige Zeit passen, sondern führt ferner Regie. Ein Spagat, der ihr gelingt. Neben kleineren Anekdoten, wie der leibhaftigen Darstellung des Bach'schen Denkmals auf dem Arnstädter Marktplatz, finden viele wahre Begebenheiten aus Bachs frühen Jahren Einzug und dennoch wird der Lebensweg getreu dem Titel des Stückes der Handlung und der Dramaturgie entsprechend angepasst. Bach-Kenner dürften sich daran nicht stören, entsteht dadurch eine rundherum in sich abgeschlossene Geschichte, die besser als jeder Musikunterricht Begeisterung für den Komponisten wecken kann und dem Zuschauer einen eindrucksvollen Abend beschert.

Trotz aller Moderne versetzen vor allem die Kostüme von Sergio Abajur, aber auch das Bühnenbild von Marie Benker und Oliver Meier das Geschehen in die barocke Zeit. Dadurch entsteht eine Spiegelung, die demonstriert, dass klassische Musik damals wie heute funktioniert. Einziger Wermutstropfen waren einige Versprecher verschiedener Darsteller sowie die zeitweiligen Stimmübersteuerungen während einiger Ensemble-Lieder durch die Tontechnik.

Nichtsdestotrotz ist das Musical eine absolute Empfehlung und es wird sich zeigen, ob sein Weg ähnlich dem von Bach selbst verlaufen wird. Zu wünschen ist es den Produzenten und dem Cast allemal.

Eva Baldauf



Abb. oben:
In Bachs (Adrian Burri, r.) düsterster Stunde schließen er und der General-Superintendent (Christian Schöne, l.) so etwas wie Frieden

Abb. unten von oben links:
1. ›Alles wird neu‹ ist die feste Überzeugung von J. S. Bach (Adrian Burri, r.), der damit auch seinen Bruder Johann Jacob (Niklas Lundßien, l.) überzeugen kann
2. Der General-Superintendent (Christian Schöne) erhofft sich göttlichen Beistand im Umgang mit dem jungen Bach
3. Anna Buxtehude (Astrid Andresen) wähnt sich schon im Hochzeitstaumel
4. Anna Magdalena Wilcke (Nadine Kühn) singt sich nicht nur in die Herzen der Zuschauer
Fotos (5): Frank Sitter

